

KUNSTSAMMLUNGEN DES BISTUMS REGENSBURG

Emmeramsplatz 1, D-93047 Regensburg

Telefon 0941/597- 2534 / - 2530 Fax: 0941/597-2531

email: ffuchs.museum@bistum-regensburg.de

DIE INVENTARISIERUNG DES KUNSTGUTES

IM BISTUM REGENSBURG

Geschichte - Praxis- Zielsetzungen

Seit jeher ist es das Bestreben der Kirche, ihr geschichtliches und künstlerisches Erbe sorgsam zu pflegen und künftigen Generationen zu erhalten. Aber nicht immer ist danach gehandelt worden. Vieles ist im Laufe der Zeit verlorengegangen, nicht nur durch Diebe oder gewaltsame Zerstörung. Oft hat auch ein neuer Zeitgeschmack rigorose "Entrümpelungsaktionen" ausgelöst. Allzu vorschnell wurden zahllose Objekte kirchlicher Kunst als minderwertig abgetan, veräußert, befremdlich umfunktioniert oder gar bewußt zerstört; so geschehen noch in unseren Tagen bei der "Modernisierung" der Kirchenbauten nach der Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils.

Aus dieser Sorge heraus wandte sich der Papst schon im Jahre 1971 mit dem Auftrag an die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen, durch wissenschaftliche Fachkräfte eine gründliche Inventarisierung des kirchlichen Kunstgutes durchzuführen.

Außer vereinzelt zögerlichen Anfängen war dieser Appell jedoch verhallt. Nach erneuten Aktivitäten der Kurie in den späten 80er Jahren zählte Regensburg mit zu den ersten Bistümern, die den Beschluß faßten, sich nun verstärkt dieser Aufgabe zu widmen. Es wurde ein Kunsthistoriker eingestellt, der nach und nach sämtliche Pfarreien des Bistums aufsuchen wird. Der neue Mitarbeiter ist zugleich auch Fachmann für Restaurierung. Er kann bei seiner Arbeit vor Ort die Pfarrer, Kirchenpfleger und Mesner auch in denkmalpflegerischer Hinsicht beraten. In der kalten Jahreszeit ist eine Arbeit in den Kirchen nicht möglich. Diese Zeit wird genutzt, um die Ergebnisse des laufenden Jahres redaktionell fertigzustellen und durch Sichtung der Pfarrarchive die nächste Etappe vorzubereiten.

Wozu dient die Inventarisierung?

Die Inventarisierung beabsichtigt zuvorderst eine Feststellung des Besitzstandes. Immer wieder kommt es vor, daß Bilder oder Figuren "auf Wanderschaft gehen müssen", d.h. von der Pfarrkirche in eine Filiale und von dort wiederum wer weiß wohin gelangen. Meist verliert sich schon in der nächsten Generation die Kenntnis solcher Vorgänge.

Durch Archivarbeit und sonstige Recherchen lassen sich die wahren Besitzverhältnisse oft rekonstruieren. Besonders wichtig ist in dieser Hinsicht die Inventarisierung des Kunstgutes in den Pfarrhäusern. Ist bei einem plötzlichem Todesfall die Inventarisierung noch nicht erfolgt, sollte dies kurzfristig geschehen, um bei unklaren Eigentumsfragen ein unrechtmäßiges Abwandern der Kunstgegenstände zu verhindern.

Ansonsten geht die Inventarisierung nach den Pfarreien innerhalb eines Dekanates vor. Rechtzeitig werden mit dem jeweiligen Pfarrer, Kirchenpfleger oder Mesner Ortstermine vereinbart. Hierzu ergeht die Bitte, Kirchen, Sakristeien, sonstige Nebenräume und das Pfarrhaus für einen ersten Überblick zugänglich zu machen und gegebenenfalls sonstige Hilfsmittel und Informationen bereitzustellen. Die eigentliche Arbeit dauert dann in der Regel pro Kirche einige Tage. Dabei werden der Bau und seine gesamte Ausstattung wissenschaftlich beschrieben und die Ergebnisse vor Ort in einen Computer eingegeben. Sämtliche Objekte werden gemessen, fotografiert, kunsthistorisch beurteilt und auf ihren Erhaltungszustand hin untersucht. Bei einer Abschlußbesprechung wird schließlich dann auf dringende Restaurierungsarbeiten, vorbeugende Maßnahmen und Fragen der Diebstahlsicherung hingewiesen. Nach der redaktionellen Fertigstellung geht ein Exemplar des jeweiligen Kunstinventars mit Fotos und Texten zur Nutzung und Verwahrung an die jeweilige Pfarrei.

Die Inventarisierung des Kunstgutes ist die allererste Voraussetzung für dessen Erhaltung, denn **"erst wenn man weiß was man hat, weiß man es richtig zu schätzen"**.

Ziel der Inventarisierung ist es auch, durch ein Inventar eine Grundlage zu schaffen für turnusmäßige Überprüfungen des Bestandes, z. B. bei Wechsel des Pfarrers oder bei Visitationen. Außerdem besteht so die Möglichkeit, jede Veränderung im Bestand adäquat schriftlich zu vermerken. Aber auch für den Fall eines **Diebstahls** bedeutet das Inventar mit seiner exakten Beschreibung, Vermessung und Fotodokumentation eines Objektes für die Polizei eine außerordentlich wertvolle Hilfe für die Fahndung.

Neben diesen praktischen Aspekten verfolgt die Inventarisierung auch **wissenschaftliche Zwecke**. Viele Bereiche der kirchlichen Kunst werden von der Inventarisierung durch die staatlichen Denkmalämter nicht berührt. Damit bleiben oft bedeutende Objekte, vor allem der Goldschmiedekunst und der Paramente für die Wissenschaft unerschlossen. Nach Beendigung dieses naturgemäß auf Jahre angelegten Projektes wird ein dichtes und höchst vielfältiges Bild von der Geschichte der Kunst im Bistum Regensburg vorliegen.

Nicht zuletzt verfolgt die Inventarisierung als diözesane Aufgabe das Ziel, mit der aktiven Fürsorge für die Kunst in den Kirchen das Bewusstsein von der seit Jahrhunderten auf uns wirkenden Ausdruckskraft der Kunst für die **Glaubensverkündigung** neu zu beleben und zu vertiefen.

Dr. Friedrich Fuchs, Diözesanmuseum Regensburg
mobil: 01688063881

